Intern = Interne

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **78 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sections

Neuchâtel: merci!

Vous avez été réellement formidables! A Muttenz, lors de l'assemblée des délégués, nous sommes venus en catastrophe solliciter votre aide financière pour acheter *l'Ancien Manège de La Chaux-de-Fonds* menacé de démolition imminente. Vous ne nous avez pas seulement compris, vous nous avez stimulés, exhortés à poursuivre notre effort et – les sections de Suisse allemande en tête – vous nous avez offert un prêt sans intérêt pendant cinq ans de 100000 francs.

Grâce à vous la situation a basculé! La Confédération s'est jointe au mouvement en nous promettant, elle-aussi, la somme de cent mille francs. Avec les cent vingt-cinq mille francs récoltés précédemment auprès de la population neuchâteloise, nous sommes donc à même d'acquérir le bâtiment avec, devant nous, le redoutable privilège de mener à bien la restauration et la revitalisation de ce «monument-pilote», comme l'un d'entre vous l'a qualifié.

Nous savons que c'est un geste exceptionnel que vous avez consenti en faveur du Manège. Nous sommes infiniment sensibles à votre marque de solidarité, persuadés cependant que, par votre décision, vous remplissez pleinement votre tâche de précurseurs.

Philippe Graef

Fribourg: triste...

En séance du 6 juin 1983, le Conseil d'Etat du Canton de Fribourg a rejeté le recours interjeté par la Commission cantonale des monuments historiques contre l'autorisation de démolir l'ancienne église de Villarepos. Le gouvernement cantonal, apparemment plus sensible au côté politique qu'à l'aspect culturel de la question, a donné raison aux élus locaux. Peut-être a-t-il cru qu'il s'immiscerait trop dans la vie communale en cassant l'autorisation de démolir, sollicitée par la paroisse et accordée par le préfet. Le gouvernement a préféré cette facilité qui consiste à résoudre un problème épineux en l'éludant. Voilà une bien triste fin pour l'ancienne église de Villarepos, témoin historique (XVIe au XVIIIe siècle) indéniable, qui eût mérité mieux que ce désintérêt. *Jean-Claude Morisod*

Droit fiscal et protection du patrimoine

«Le processus de dégradation et de démolition des édifices historiques est actuellement plus rapide que celui de leur entretien et de leur protection», a déclaré le porte-parole du Département fédéral de l'intérieur à l'assemblée des délégués de la Ligue suisse du patrimoine national, à Muttenz, lors d'un exposé plus particulièrement consacré aux mesures fiscales qui peuvent être prises en faveur du patrimoine architectural.

De telles mesures sont depuis longtemps en vigueur dans divers pays, tels que les Etats-Unis, la Grande-Bretagne, l'Allemagne fédérale, et aussi l'Italie depuis 1982: les dépenses d'entretien des immeubles de valeur peuvent être déduites du revenu imposable. En Suisse, on reste en principe fidèle au dogme qui exclut du droit fiscal tout ce qui ne vise pas des rentrées d'argent; et l'on redoute l'aventure de conséquences financières imprévisibles. Mais en fait, il existe déjà des entorses à ce principe: ainsi les déductions fiscales pour les dons aux institutions d'utilité publique, ou pour les dépenses en vue des économies d'énergie. Enfin, dans certains cantons, des déductions sont aussi possibles pour les dépenses de pur entretien des immeubles historiques.

Le pas important à franchir, ce serait la déduction fiscale possible aussi pour les dépenses qui ajoutent à la valeur de l'édifice. Cela constituerait une contribution capitale au sauvetage d'un patrimoine culturel dangereusement menacé.

Intern/Interne

Ist unser Steuerrecht zu dogmatisch?

Vorschläge zur Förderung der Denkmalpflege

cs. «Zerfall und Zerstörung unserer historischen Gebäude spielen sich heute schneller ab als die Schutz- und Erhaltungsmassnahmen. Untergang und Zersetzung nehmen nicht konstant, sondern in Potenzen zu. Und wir riskieren deshalb, das Rennen zu verlieren.» So leitete am 18. Juni in Muttenz (BL) Bernhard Hahnloser, stellvertretender Generalsekretär des Eidgenössischen Departementes des Innern, seinen an der Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes (SHS) gehaltenen Vortrag ein. Seine Rede stellte er unter den Titel «Die steuerrechtliche Förderung der Denkmalpflege».

Im Referat hob Hahnloser wohl die denkmalpflegerischen Tätigkeiten der öffentlichen Hand hervor, betonte jedoch gleichzeitig die zurückhaltende Handhabung der Schutzvorschriften durch die Behörden. Als neue Möglichkeit, das kulturelle Erbe der Zukunft zu erhalten, erachtet Hahnloser das Steuerrecht: «Im Ausland ist längst erkannt worden, dass sich Ziele im Allgemeininteresse auch auf anderem Wege als durch Zwangsvorschriften oder staatliche Subventionen verwirklichen lassen. Jedermann weiss, dass *Amerikas* gewaltige Schätze europäischer Kunst einer grosszügigen Steuergesetzgebung zu verdanken sind. Desgleichen fördert das *englische Steuerrecht* seit langem die Rettung und Erhaltung historischer Bauten und Kunstsammlungen.» Die Einführung von Steuerabzügen zwecks Erhaltung und Modernisierung kulturhistorisch und städtebaulich wichtiger Gebäude sei auch in unserem Nachbarland *Bundesrepublik Deutschland* ein Erfolg geworden. Und auch *Italien* kenne seit 1982 solche Abzugsmöglichkeiten.

Insel Schweiz

In der Folge ging Hahnloser den Gründen nach, warum in der Schweiz bis anhin das Steuerrecht nicht geändert wurde. Er betonte dabei, dass das *schweizerische Steuerrecht* «auf fast dogmatische Weise» die Verfolgung ausserfiskalischer Zielsetzungen ablehne. Zudem seien die Forderungen nach Änderungen bis anhin nicht durchgedrungen, da die Angst vor dem nicht kalkulierbaren Abenteuer den Neuerungen entgegengestanden habe. Anschliessend zeigte Hahnloser anhand verschiedener Beispiele, dass das «Dogma» vom Verbot ausserfiskalischer Zielsetzungen in Tat und Wahrheit «schon längst an den Wurzeln angefressen» sei. Er verwies auf die abzugsfähigen Vergabungen an gemeinnützige Institutionen, auf die ebenfalls absetzbaren AHV-Versicherungsbeiträge sowie auf die möglichen Abzüge bei Energiesparmassnahmen an Gebäuden und Heizanlagen.

Konkreter Vorschlag

Hahnloser setzte sich in seinem Vortrag dafür ein, dass Ausgaben zur *Erhaltung wertvoller Kulturgüter* abzugsfähig sein sollen, auch wenn sie mehr als blosse Unterhaltsarbeiten umfassen. Im einzelnen schlug Hahnloser vor:

1. «Bund und Kantone (und damit die Gemeinden) anerkennen in ihrer Steuergesetzgebung denkmalpflegerische Arbeiten an erhaltenswerten Gebäuden, Monumenten und Anlagen als *werterhaltend.* Die Kosten können damit am steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Bekanntlich sind schon heute reine Unterhaltskosten in den meisten Fällen abzugsfähig. Neu wäre somit nur, dass auch bestimmte, bisher als wertvermehrend taxierte Kosten abzugsberechtigt würden.

2. Was als erhaltenswert angesehen werden darf, bestimmt sich nach der *Denkmalpflegegesetzgebung* (beim Bund: BB vom 14. März 1958 betreffend die Förderung der Denkmalpflege und zugehörige Verordnung vom 26. August 1958, SR 445.1). Damit gelangen in den Genuss der Abzüge nur Gebäude und Anlagen, für die gemäss Gesetz und Praxis Subventionen ausgerichtet werden können.

3. Desgleichen werden nur diejenigen Arbeiten anerkannt, die gemäss der erwähnten Gesetzgebung *subventionsberechtigt* sind. Hierüber bestehen ausgiebige Vorschriften und eine reiche Praxis.

4. Wo Abzüge gewährt werden, sind *Subventionen ausgeschlossen.* Jede Doppelspurigkeit wird damit vermieden.

5. Die Beurteilung erfolgt durch die Steuerbehörde im Einvernehmen mit den zuständigen *Denkmalpflegeinstanzen* und Fachgremien. Letztere behandeln die Fälle wie bisher die Beitragsgesuche. Eine wesentliche Mehrarbeit entsteht somit nicht.

6. Wer Abzüge geltend machen will, hat sich den selben *Auflagen und Bedingungen* zu unterziehen, die für Denkmalpflegesubventionen Anwendung finden. Sie garantieren die sachgemässe Durchführung der Arbeiten (Experten) und umfassen weitere Gebote und Verbote wie
- Sicherstellung des zukünftigen Unterhalts,
- Zweckentfremdungsverbot,
- Umgebungsschutz,
- Rückstattungs- bzw. hier Nachzahlungspflicht bei Verkauf oder Abtretung mit Gewinn.

Ebenso können diese Auflagen durch Personaldienstbarkeiten mit Grundbucheintrag gesichert werden.»

Hahnloser schloss mit den Worten, dass diese «nicht unwesentliche Änderung» eine brauchbare Grundlage für die dringende Rettung der gefährdeten Kulturdenkmäler darstelle.

Telex

Bauen ohne Ende

Von 1970 bis 1980 ist die Zahl der Wohnungen in der Schweiz um 23 Prozent auf 2,7 Mio gestiegen. Die durchschnittliche Belegung betrug pro Wohnung 2,5 Bewohner, und der Wohnflächenanteil je Person erhöhte sich im Mittel auf 34 Quadratmeter. Während der gleichen Periode verdreifachte sich der Leerwohnungsbestand von 25 200 auf 69 800 Einheiten, und die Zweitwohnungen nahmen um 83 Prozent zu und erreichten 1980 239 500.

Bald verkehrsfrei?

Wenn es nach dem Gemeinderat (Legislative) geht, wird die Churer Altstadt bald weitgehend vom rollenden Verkehr befreit. Das Parlament der Bündner Hauptstadt billigte einen entsprechenden Gesetzesentwurf als Gegenvorschlag zu einer Initiative zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität.

Faido umfahren

Seit Mitte Juni wird die Leventiner Gemeinde Faido umfahren. Der Bau des neuen N 2-Abschnittes in diesem landschaftlich empfindlichen Gebiet hatte zu jahrelangen Auseinandersetzungen und schliesslich zu der vom Schweizer Heimatschutz aktiv mitgetragenen Lösung geführt. Ursprünglich war eine Brücke über die Dächer von Faido vorgesehen!

Vorbildlich!

Nach dem Kanton Jura will auch der Kanton Genf seinen Beitrag zur Erhaltung der rätoromanischen Sprache leisten. Der Genfer Staatsrat beschloss, ab 1984 jährlich 25 Rappen pro Einwohner für Aktionen zugunsten der vierten Landessprache bereitzustellen. Das macht jährlich rund 87 000 Franken aus.

Schloss Ollon retten

Unter dem Vorsitz von Professor J. P. Felber ist kürzlich ein Verein gegründet woren, der das Schloss Ollon bei Aigle retten will. Verlangt wird die «Rehabilitation» dieses aus dem 14. Jahrhundert stammenden und zerfallenden Bauwerkes. Die Instandstellungskosten werden auf drei Millionen Franken geschätzt.

Sektionen

Gesucht wird...

Der Aargauer Heimatschutz, eine Sektion des Schweizer Heimatschutzes, sucht Rechnungsführer/in zur ehrenamtlichen, aber angemessen entschädigten Betreuung seiner Buchhaltung nach System Ruf. Interessenten melden sich beim Aargauer Heimatschutz, Bahnhofstrasse 78, 5000 Aarau (Tel. 064 24 18 51).

Kalenderblatt

Kulturgüterschutz

Die *Schweizerische Gesellschaft für Kulturgüterschutz (SGKGS)* führt ihre nächsten Veranstaltungen wie folgt durch: 30. 9./1. 10. Kolloquium im Bleniotal und in der Leventina TI; 28. 10. Kolloquium über die Aufgaben des kantonalen Chefs KGS auf Schloss Rapperswil SG; 25. 11. Kombinierte Übung in der Abbaye von St-Maurice VS. Die Teilnahme ist unentgeltlich und öffentlich. Interessenten melden sich bei der SGKGS, Postfach 961, 1701 Freiburg.